

# Rösler: Neue GOZ noch in diesem Jahr

Frühjahrsempfang der KZBV und BZÄK im Berliner Reichstag

*Für Frühlingsstimmung in der Standespolitik sorgte der Antrittsbesuch von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler beim diesjährigen Frühjahrsfest der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und der Bundeszahnärztekammer auf dem Dach des Reichstags in Berlin im Mai.*

Mit positiven Nachrichten für die Zahnärzte gelang es Rösler sogar, das Grundrauschen der zu den Politikeransprachen üblicherweise geführten Parallelgespräche der zahlreichen Gäste zum Verstummen zu bringen. „Nach 22 Jahren wird es Zeit, die Gebührenordnung neu zu erarbeiten“, so Rösler. Innerhalb eines Jahres solle es dazu einen entsprechenden Referentenentwurf geben. Die Ankündigung, zur Novellierung der GOZ die Vorschläge der Honorarordnung der Zahnärzte (HOZ) aufzugreifen, hörten die anwesenden Standespolitiker in diesem Zusammenhang gerne. Ebenso wie den Dank des Ministers dafür, dass die Zahnärzte „nicht wegen, sondern trotz der Gesundheitspolitik“ die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung auf hohem Niveau sicherstellen. Rösler setzt außerdem auf Bürokratieabbau. Der Staat sei nicht der Richtige, um Probleme praxisnah lösen zu können. Freiberuflichkeit ist für Minister Rösler – selbst Arzt – oberstes Gebot. Therapeutische Entscheidungen müssten unbeeinflusst von ökonomischen Überlegungen sein.

## **Keine Bachelor- und Masterstudiengänge**

Die Aussage Röslers, dass es mit ihm als Minister keine Bachelor- oder Masterstudiengänge in der Medizin oder Zahnmedizin geben werde, wurde ebenfalls positiv aufgenommen.

Mit seiner Ankündigung, die Reform der Approbationsordnung gemeinsam mit der Zahnärzteschaft in Angriff zu nehmen, ging er mit Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, Hand in Hand. Dieser kritisierte in seiner Begrüßung die Politik: „Eine 50 Jahre alte Ausbildungsordnung wie die AO-Z aus Geldmangel nicht auf den Stand der Zeit bringen zu wollen, ist skandalös und verantwortungslos!“ Wenn absehbar mehr Mediziner gebraucht werden, dann bedürfe



Die Präsidenten der Bayerischen Landes Zahnärztekammer Michael Schwarz (rechts) und Christian Berger (links) mit Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler

Foto: Georg Lopata

es eines leichteren Zugangs zum Studium. Die Hochschulen bräuchten dafür entsprechende Kapazitäten. Dies gelte für Räumlichkeiten, Unterrichtsmaterialien und personelle Ausstattung. „Wir sprechen hier von Investitionen in die Zukunft unserer eigenen medizinischen Versorgung“, so Engel.

## **Zarte Hoffnungsknospen**

Der neuen Bundesregierung insgesamt, und besonders dem anwesenden Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler, zollte der BZÄK-Präsident Respekt „für die neuen Impulse im Bereich des Gesundheitswesens“. Ein spürbarer Paradigmenwechsel habe im Bundesgesundheitsministerium Einzug gehalten, der die Sacharbeit deutlich erleichtert. Die Frage nach der künftigen Finanzierung und Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens könne aber auch von dieser Koalition wohl nicht abschließend beantwortet werden, so Engel.

Auch Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, konnte sich für die Vertragszahnärzteschaft durch Röslers Worte bestätigt fühlen. Es seien gute Gespräche im Ministerium geführt worden, insbesondere zum Ost-West-Angleich der Vergütung und zur Budgetproblematik in der vertragszahnärztlichen Versorgung.

Isolde M. Th. Kohl